№ 46. Donnerstag, den 24. Februar 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Die Zukunft im Lichte der Berliner Reichstagswahlen.

Als im Herbst v. J. zwischen den Parteien, welche man heute als „Kartellparteien" zu bezeichnen pflegt, die ersten Verhandlungen über ein Wahlbündniß gegen die Oppositions-Parteien begannen, tauchte zunächst, wie erinnerlich, der Vorschlag auf, ein allgemeines Wahlbündniß gegen die sozialdemokratische Partei abzuschließen, in welches selbstständlich auch diejenigen inbegriffen werden sollten, die sich weigern würden, sich dem Bündniß anzuschließen. Die Verhandlungen hatten indessen kein positives Ergebniß; ebenso wenig die weiteren von der „Konservativen Korr." angeregten Erörterungen über ein Wahlbündniß auf positiver Grundlage. So standen die Dinge, als der Reichskanzler sich entschloß, das ursprünglich für dieses Frühjahr vorbehaltene Militärgesetz sofort an den Reichstag zu bringen, um zu versuchen, aus dieser Vorlage eine durchschlagende Wahlparole zu gewinnen. Die Bereitwilligkeit der deutschfreisinnigen Partei und des Zentrums, jeden Mann und jeden Groschen zu bewilligen, würde auch diesen Plan vereitelt haben, wenn die Regierung und die Regierungsparteien nicht schließlich die Frage der Zeitdauer, für welche die Bewilligung ausgesprochen werden sollte, zum Streitobjekt gemacht hätten. Und da entstand folgende Gruppirung der Parteien: Konservative, Reichspartei und Nationalliberale gegen Freisinnige und Zentrum. Die Sozialdemokraten, welche sich der Abstimmung über den Antrag Stauffenberg, auf dreijährige Bewilligung, enthalten hatten, weil sie die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer weder auf 7 noch auf 3 Jahre zugestehen wollten, spielten bei diesem Streit um die Zahl die Rolle des „Dritten", der aus der Uneinigkeit der beiden Kämpfenden Vortheile zieht. Die Berliner Reichstagswahlen haben dieses Ergebniß in das hellste Licht gestellt. Seit den Wahlen von 1884 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten in den 6 Berliner Wahlkreisen um 29,777 vermehrt. (In 5 Wahlkreisen beträgt die Zunahme 31031 Wahlberechtigte, der eine Abnahme derselben im I. Wahlkreise um 254 gegenübersteht.) Die Sozialdemokraten haben an Stimmen gewonnen im I. Wahlkreise 1356, im II. 5443, im III. 2774, im IV. 3570, im V. 2296, im VI. 6172; also im Ganzen 21611 Stimmen. Ueber 3/4 des Zuwachses der Stimmberechtigten seit 1884 ist den Sozialdemokraten zu Gute gekommen. Von über 230,000 abgegebenen Stimmen haben die Sozialdemokraten 93000 (gegen 68000 im Jahre 1884), die Freisinnigen 67000 (gegen 71000 im Jahre 1884 und die Kartellparteien 72000 (gegen 54000 im Jahre 1884) erhalten. Die Wirkung der gegenwärtigen Politik der „staatserhaltenden Parteien" tritt in diesen Zahlen mit niederschmetternder Deutlichkeit hervor. Indem versucht wird, jede selbstständige freiheitliche Regung in dem Kreise des deutschen Bürgerthums zu ersticken, werden mit Naturnothwendigkeit diejenigen Elemente, die sich der Aufsaugung durch die Regierungsparteien widersetzen, in dem Schooß der dem Staat negirenden und den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung erstrebenden Sozialdemokratie gedrängt. Die zwischen der Revolution von Unten und der Reaktion von oben stehenden bürgerlichen Parteien werden auf diese Weise nach und nach, bald in einem etwas langsameren, bald wieder in einem beschleunigteren Tempo zerrieben. Die Frage kann nur sein, wann dieser Prozeß seinen Abschluß findet. Die Hoffnung, daß die staatliche Einheit der deutschen Nation auch den Anspruch auf bürgerliche und politische Freiheit geben werde, muß dann eben aufgegeben werden. Der Kampf zwischen den staatserhaltenden und den staatszerstörenden Parteien ist dann nur noch ein solcher zwischen Staatssozialismus oder Sozialdemokratie.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar.

— Der Kaiser hörte gestern Vormittag zunächst die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten Frhrn. v. Richthofen und empfing den General Wiebe und den Generallieutenant v. Minckwitz. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister.

— Von einem Schreiben des Kaisers Wilhelm an Papst Leo wissen einige katholische französische Blätter zu erzählen, theils mit Bestimmtheit, theils mit Berufung auf Gerüchte. Die Meldungen stimmen insofern überein, als das Septennat den Anlaß zu dem Schreiben gegeben haben soll, und zwar nach der „Republique francaise", um für die Bemühungen des Papstes in dieser Beziehung zu danken, und nach dem „Monde", um die Verbindlichkeiten zu bestätigen, welche zur Zeit der Verhandlungen über das Septennat von deutscher Seite eingegangen worden seien in Bezug auf den religiösen Frieden in Deutschland und in Bezug auf die Bemühungen der kaiserlichen Regierung um die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa und für eine Verbesserung der dem Papste in Rom bereiteten Lage.

— Die dem Ausschuß der Studentenschaft in Betreff der Feier des 22. März zugegangene Antwort lautet: „Seine Majestät haben mit Freude und Anerkennung von der patriotischen Bewegung Kenntniß genommen, von welcher die akademische Jugend erfüllt ist, und gern genehmigt, daß zur Feier Allerhöchstseines 90. Geburtstages am 21. März ein Fackelzug, am 22. Vormittags ein Wagenzug stattfinde. Seine Majestät müssen es sich indessen versagen, eine studentische Deputation zu empfangen und auch darüber hinaus Anstrengungen aus Anlaß der Festzüge vermeiden, da solche während der gedachten Tage schon in erhöhtem Maße von Allerhöchstdemselben gefordert werden."

— Der neue Reichstag soll zum 10. oder 11. März berufen werden.

— Im Herrenhause ist gestern das neue kirchenpolitische Gesetz zur Vertheilung gelangt. Die königliche Ermächtigung zur Einbringung desselben datirt vom 13. Februar. Der Begründung zufolge verfolgt die Vorlage den Zweck, das Verhältniß zwischen dem Staate und der katholischen Kirche zur beiderseitigen Zufriedenheit auszugestalten. Dieselbe beschränkt sich nicht auf eine Revision der in der vorjährigen Novelle nicht erwähnten früheren kirchenpolitischen Bestimmungen, sondern zieht, dem Wunsche der Kurie entsprechend, auch anderweite Gegenstände in den Kreis der Erwägungen, welche durch die Novelle vom 21. Mai 1881 bereits Regelung gefunden hatten. In letzterer Hinsicht wird die Bestimmung, wonach die kirchlichen Seminarien, zu denen solche in Osnabrück und Limburg hinzutreten, nur von den Studirenden der betreffenden Diözese besucht werden durften, aufgehoben. Ferner verzichtet der Staat auf die den kirchlichen Oberen auferlegte Verpflichtung, die kirchlichen Disziplinarentscheidungen dem Oberpräsidenten mitzutheilen. Die weiteren Bestimmungen der Vorlage sind: die Vorschriften über die Anzeigepflicht der kirchlichen Oberen und das Einspruchsrecht des Staates bleiben mit der Abänderung in Kraft, daß der staatliche Einspruch nur zulässig ist, wenn dem Anzustellenden die gesetzlichen Erfordernisse fehlen, oder wenn dafür erachtet wird, daß der Anzustellende aus einem Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet sei. Ueber die Wirkung des Einspruchs ist gesetzlich nichts bestimmt. Ein staatlicher Zwang zur dauernden Besetzung der Pfarrämter (thatsächlich längst nicht mehr geübt) findet fortan nicht statt. § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 wird aufgehoben. Die Verurtheilung von Geistlichen zu Zuchthausstrafen rc. hat die Unfähigkeit zur Ausübung des geistlichen Amts und den Verlust des Amtseinkommens, nicht aber die rechtliche Erledigung der Stelle zur Folge. Von dem Gesetz über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel vom 13. Mai 1873 bleibt § 1 in Kraft, mit anderen Worten, die Kirche ist in dem Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel nicht beschränkt. Das Ordensgesetz vom 31. Mai 1875 wird dahin ergänzt bezw. abgeändert, daß geistlichen Genossenschaften, welche schon vor Publikation des Gesetzes in Preußen vorhanden gewesen sind, und sich ausschließlich der Aushülfe in der Seelsorge oder der Uebung christlicher Nächstenliebe oder einem beschaulichen Leben widmen, die Möglichkeit eröffnet wird, mit Genehmigung der Staatsbehörde nach Preußen zurückzukehren bezw. ihre Ordensthätigkeit nach Maßgabe der einschlagenden Gesetze wieder aufzunehmen und daß ferner allen in Preußen künftig bestehenden geistlichen Genossenschaften die Ausbildung von Missionaren für den Dienst im Auslande seitens der Staatsverwaltung gestattet werden kann. Die geistlichen Genossenschaften, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung schulpflichtiger Kinder beschäftigen, bleiben demnach auch in Zukunft ausgeschlossen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute mit offiziöser Schrift an hervorragender Stelle: „Die Zahl der Stichwahlen wird, soviel läßt sich aus den vorliegenden Wahlresultaten bereits erkennen, sehr groß sein. Dieselben werden so rasch als möglich nach der amtlichen Feststellung der Wahlergebnisse stattfinden, für Berlin vermuthlich bereits am 3. März. Die

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

43.) (Fortsetzung.)

Der Name Alice von Waldheim, die Hoffnung, sie zu sehen, ihr Alles, was sie für ihn geopfert hatte, wieder zu Füßen legen zu dürfen, nachdem er sich von der Familie Barlo verabschiedet hatte, machte seine ganze Glückseligkeit aus. Mit größter Ungeduld hatte er seiner Ankunft in München entgegengesehen; je behaglicher er sich im Wiedergenuß seiner Freiheit fühlte, desto inniger wurde — es war ja fast nicht anders möglich bei der so edlen Charakteranlage des Freiherrn — das Gefühl, welches er ihr, seiner Erretterin aus dem Elend, entgegentrug; und wenn nun an diese Innigkeit der seelischen Empfindung sich der Eindruck reihte, den Alice's so bezaubernd schöne Erscheinung hervorbringen mußte, so konnte wohl Herrn von Erlenburg's Glückseligkeit fortab nur in der unbegrenztesten Verehrung des jungen Wesens zu finden sein.

Und diese Verehrung steigerte sich, je sicherer ihm die Verwirklichung seines Traumes schien. Er hatte, nachdem er in München angelangt war, keinen Augenblick gezögert, Fräulein von Waldheim von seiner Anwesenheit in Kenntniß zu setzen; er hatte ihr für den nächsten Tag seinen Besuch angemeldet; und man mag es dem so jähen Wiederaufleben seiner Weltlust zu Gute halten, daß er der Stunde, welche ihm die feste Zusicherung seines Glücks bringen sollte, mit fiebernder Ungeduld entgegensah.

Endlich war der Augenblick da. Das Herz des Freiherrn klopfte, als er das Hotel verließ, um sich in die bescheidene Wohnung zu begeben, die Fräulein von Waldheim während ihres Aufenthalts in München als Heim diente; er zitterte, als er in das schlichte Zimmer geführt ward, in dem Alice, die ihrerseits in der Freude bebte, ihn, dem die Zähre ihrer Liebe gegolten, begrüßen zu dürfen, mit scheuer Zurückhaltung und doch mit so viel gewinnender Herzlichkeit ihm entgegentrat.

„Gnädiges Fräulein," meinte er lebhaft, nachdem er über die Häuslichkeit der Barlo's berichtet und seine Entschuldigung vorgebracht hatte, daß er erst jetzt, nach vier langen Wochen, seinen Dank für ihre so hochherzige Handlungsweise sage, „es war Pflicht des Gefühls, die Ueberzeugung zu haben, daß mein Kind glücklich war; erst dann war es mir erlaubt, für meine eigene Glückseligkeit zu sorgen. Das Verhältniß, unter welchem meine Tochter lebt, bedarf meines Beistandes nicht mehr; aber mein Herz zittert vor Erwartung, ob das beseligende Glück, welches meinem Kinde ein Paradies auf Erden bereitet, auch mir zu Theil werden wird."

Er hatte, während er dies sagte, mit leuchtenden Augen Alice angesehen; er hoffte auf eine Entgegnung; aber das junge Wesen, verwirrt durch seine Rede und mehr noch durch den Ausdruck inniger Empfindung, der in seinem Auge lag, suchte vergebens nach einer Erwiderung.

„Es sind bald einundzwanzig Jahre verflossen, seitdem mich die Leidenschaft der Jugend an meine selige Gemahlin fesselte," begann Herr von Erlenburg wieder; „auch damals träumte ich von einem Paradiese, welches mir auf Erden beschieden sei. Jenes Glück ist nun vorbei. Die Erinnerung an Amalia liegt, nach der Gefangenschaft, in der ich mein Leben zubringen mußte, wie ein von der Phantasie geborenes, längst zerronnenes Traumbild vor mir; mein Leben, meine Stellung, mein Herz sind nicht mehr gebunden; ich habe der Pflicht, welche mir die Erinnerung an jene Zeit auferlegt, Genüge geboten; ich sehne mich, — er sprach diese Worte mit einer Leidenschaft, die Alice erglühen machte — glücklich zu sein!"

Ein Moment beklemmenden Stillschweigens ging vorbei.

„Vertrauen Sie auf Gott, er wird Ihre Zukunft glücklich gestalten," hauchte endlich Alice.

„Und Sie?" fragte Herr von Erlenburg eifrig.

„Ich — wie —"

Fräulein von Waldheim zitterte. Sie war wohl nicht Herrin ihrer Empfindung, als sie das Auge, in dem eine Thräne leuchtete, fast ohne es zu wollen, zum Freiherrn erhob.

„Alice!" rief Herr von Erlenburg, dem Drange seines Herzens nicht länger Einhalt gebietend, „Sie wissen, daß es das Verlangen war, Ihre Hand in die meinige zu legen, was mich nach München trieb! Sie wissen, daß nicht allein der Dank für Ihre Handlungsweise mich zu Ihnen führt! Sie wissen, Sie müssen es empfunden haben, daß seit jenem Tage, da Sie mir wie ein Engel erschienen, mein Herz für Sie glüht, daß nur die wirre Haltlosigkeit, in der mein Geist sich in Folge meiner Gefangenschaft befand, Schuld meiner Zurückhaltung gewesen. Sie wissen es, Alice! und wenn Sie die Stimme der Natur bis dahin nicht hörten, so müssen Sie in diesem Augenblick fühlen, daß Glückseligkeit ohne Sie in der Zukunft unmöglich für mich ist!"

Mit einer Seligkeit der Empfindung, die ihr Inneres fiebern machte, hatte Fräulein von Waldheim dem Freiherrn zugehört. Ihr Antlitz war erglüht im Bewußtsein der Liebe, die wie ein himmlischer Akkord mit seiner Empfindung zusammenschlug. Es wäre nicht möglich für sie gewesen, in diesem Moment des Entzückens ein Wort von sich zu geben; ihre Wimper hatte sich gesenkt, damit der Strahl ihres Auges nicht — wenigstens nicht in dieser Minute — dem Blick des Freiherrn begegnete.

„Sie schweigen, Alice?" fragte Ludwig.

Ihre Brust hob sich.

„Schonen Sie mich," hauchte sie bebend. „Ihre Ehre — mein befleckter Name —"

„Wie denn?" rief der Freiherr. „Ist man im Stande, einem Namen höheren Adel zu

im Kartell vereinigten reichstreuen Parteien werden, um ihren Sieg soweit als möglich zu verfolgen, alle Kräfte für die Stichwahlen in Berlin und im Lande einzusetzen haben. Um das zu können, werden erhebliche Geldmittel nothwendig sein, und wir richten an unsere Leser, welche unseren früheren Bitten in dieser Beziehung in so hochherziger Weise Gehör geschenkt haben, die erneute und dringende Bitte, ihrerseits zu diesen Kosten beizusteuern. Unsere Expedition nimmt Beiträge entgegen und wird dieselben, wie die früheren, an die betreffenden Zentralstellen abführen. Speziell für Berlin bestimmte Beiträge sind mit Berlin zu bezeichnen.

— Der Bischof von Kulm, Dr. Redner, wurde, laut Mittheilung der „Germania" am vergangenen Sonntag im Schloß des Prinzen Wilhelm empfangen. Der Bischof hat allen Ministern Besuche gemacht, auch beim Fürsten Bismarck ist er gewesen. Kultusminister von Goßler führte den Bischof in die Ruhmeshalle und erklärte ihm die Sehenswürdigkeiten. Auch auf dem vom kronprinzlichen Paare gegebenen Hofball der vorigen Woche erschien Dr. Redner infolge einer Einladung des Kronprinzen vorübergehend. Der Bischof ist heute in seine Diözese zurückgereist.

— Das Berliner Wahlresultat beurtheilt die „Voss. Ztg." wie folgt, nachdem sie konstatirt, daß die Sozialdemokraten mit den gestern abgegebenen 94 259 Stimmen 21 611 Stimmen gewonnen haben: „Damit ist der einzige praktische Sieg, der, soweit Berlin in Frage steht, in diesem Wahlkampfe davongetragen worden ist, bezeichnet. Es wird nicht fehlen, daß auch die Kartellgenossenschaft der Konservativen und Nationalliberalen wegen der von ihr errungenen Stimmzahl Ansprüche auf die Lorbeeren des gestrigen Tages erheben wird; in Wahrheit stehen nach den unerhörten amtlichen und außeramtlichen Anstrengungen ihre Erfolge gegen die gehegten Erwartungen weit zurück. Von der „Eroberung" irgend eines Berliner Wahlkreises für die reaktionären Parteien ist in der Hauptwahl nicht die Rede gewesen; daß sie bei den Stichwahlen auf Erfolg nicht zu rechnen haben, ergiebt sich von selbst. Mit unwiderleglicher Deutlichkeit hat die gestrige Berliner Abstimmung die Früchte an den Tag gebracht, an denen man das „System Puttkamer" zu erkennen hat. Schon nähert sich dasselbe, wie dieser Wahlkampf gezeigt hat, in seiner Ausdehnung auch auf die freisinnige Partei, was nach den bisherigen Erfahrungen fast wie eine Unterstützung begrüßt werden könnte, wenn nicht die von liberaler Seite stets und mit Nachdruck betonte Besorgniß vor den verderblichen Folgen dieses krafterzeugenden Unterdrückungssystems in den unteren Klassen jede andere Erwägung zurückdrängen müßte. Noch einige Jahre weiteren Schaltens dieser „staatserhaltenden" Politik und — Berlin gehört der Sozialdemokratie! Wer über die wahre Vorfrucht für dieselbe noch im Zweifel sein sollte, den mag die Antwort belehren, welche die Sozialdemokratie im vierten Berliner Wahlkreise auf die Ausweisung Singers gegeben hat."

— Nach der Verkündigung des Wahlresultats in der freisinnigen Tivoliversammlung in Berlin sprach Montag Abend nach Virchow der Sozialist Dulinski; er forderte die Parteigenossen auf, für Virchow zu stimmen, der für Freiheit und Gleichheit sei. Der überwachende Polizeilieutenant löste sofort die Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes auf.

— Ueber die Bestrafung des Mörders des Dr. Jühlke meldet die „Nordd. Allg. Ztg." noch des Näheren: Der von den Behörden des Sultans von Sansibar in Kismaju ergriffene Mörder des Dr. Jühlke ist nach Sansibar geschafft und nach beendigter Untersuchung zum Tode verurtheilt. Die Vollstreckung des Urtheils hat in Kismaju am Orte der That und in Gegenwart der Mannschaft eines kaiserlichen Kriegsschiffes stattgefunden. — Der Tod des Herrn Adolf Lüderitz in Südwestafrika findet jetzt in einer Korrespodenz der „Köln. Ztg." aus Kapstadt seine Bestätigung.

Münster i. W., 22. Februar. Das Dampfsägewerk Kolck-Schregel ist durch eine Kesselexplosion in einen Schutthaufen verwandelt; drei Arbeiter todt.

Nordhausen, 22. Februar. Im Großdorf Salza bei Nordhausen (Fabrikort) ist es zu Exzessen gekommen. Gendarmen und Polizei wurden von hier telegraphisch beordert.

Ausland.

Konstantinopel, 21. Februar. Da Zankow fast in allen Punkten auf das Kaulbars'sche Programm zurückgekommen ist, so können die gegenwärtigen Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden. Die Pforte hat eine befreundete Macht gebeten, einzugreifen, um die russischen Forderungen auf ein annehmbares Maß zurückzuführen. Bis jetzt sind diese Bemühungen der Pforte ohne Erfolg gewesen, es ist daher eine neue Verzögerung, aber keine gewaltsame Lösung der Frage zu erwarten. — Die „Polit. Korr." meldet noch Folgendes: „Die bulgarischen Deputirten wohnten am vergangenen Freitag in Konstantinopel dem Empfange bei dem Sultan bei. Der Sultan ließ sie durch einen Adjutanten begrüßen und ihnen rathen, mit Mäßigung zu handeln. Die Delegirten ließen dem Sultan versichern, daß die Regentschaft und die Regierung immer die größte Mäßigung bekunden, sie fügten zugleich die Bitte hinzu, Bulgarien bald einen Souverän zu geben; die Wahl eines Fürsten sei das einzige Mittel, die Krise endgültig beizulegen. Alle anderweitigen Vorschläge, wie die Bildung einer Koalitions-Regentschaft und eines Koalitionskabinets verfolgten lediglich den Zweck, eine Lösung hintanzuhalten.

Rom, 21. Februar. Die Besatzung von Massauah soll allmählig auf 10 000 Mann gebracht werden. Das Transportschiff „Genova" bringt Telephon- und Telepraphenleitungen, 800 Mann und Gebirgsgeschütze dahin. Sicher verlautet, es sei die Besatzung von Mensa-Keret beabsichtigt. Natürlich sind Mehrforderungen nothwendig. — Ueber den Kampf der Italiener bei Saati liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Danach nahm gegen 8 Uhr Morgens am 26. Januar der äußerste Vortrupp der Kolonne Cristoforis zuerst den Feind wahr. Cristoforis ordnete seine Truppen rechts von der Straße und bediente sich der Transportkolonne als Schutzwehr gegen die auf 1000 Meter Entfernung erscheinenden Abessinier, die sich in immer größerer Stärke entwickelten und eine benachbarte, die italienische Stellung beherrschende Höhe zu gewinnen trachteten, in der augenscheinlichen Absicht, die Italiener zu überflügeln. Um dieser Gefahr auszuweichen rückten die Italiener durch eine Staffelbewewegung in guter Ordnung und ohne das Feuer zu unterbrechen, auf einen andern, höher gelegenen Hügel. Inzwischen brachte der Feind immer größere Massen ins Gefecht und schloß die kleine Schaar ein. Die Vertheidigung wurde in bester Kriegszucht und mit außergewöhnlicher Entschlossenheit geführt. Ein großer Theil des Patronenvorrathes, welchen der Transport mitführte, wurde verschossen. Schließlich zu einer kleinen Zahl zusammengeschmolzen und von dem heranstürmenden Feinde in der Nähe bedrängt, führten die Ueberlebenden den Kampf Mann gegen Mann mit Schußwaffe, Bajonett und selbst mit Steinen fort, bis sie, überwältigt, dem übermächtigen Feinde unterlagen. Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags war der Kampf zu Ende.

Madrid, 22. Februar. Der Regierung ist von den Philippinen die Nachricht zugegangen, daß die dorthin abgesendete Expedition an der Mündung des Rio Grande auf der Insel Mindanao gelandet ist. Die Kanonenboote bombardirten und zerstreuten die Eingeborenen. Nach einem kurzen Scharmützel auf dem Festlande errichteten die Spanier zwei Forts, um als Operationsbasis zu dienen, bevor sie in das Innere vordringen. Andere offizielle Telegramme sagen, daß der Sultan der Sulu-Inseln mit Hülfe der spanischen Truppen die rebellischen Eingeborenen geschlagen und zur Unterwerfung gezwungen habe.

Brüssel, 22. Februar. König Leopold II. hat, wie dem Pester Lloyd gemeldet wird, den Grafen de Lalaing mit einer besonderen Mission am Hofe König Wilhelm's III. der Niederlande betraut. Mit dieser Nachricht hat die Meldung von Verhandlungen zwischen Haag und Brüssel wegen Abschlusses einer belgisch-holländischen Defensiv-Allianz eine greifbare Form angenommen und es kann mit Sicherheit behauptet werden, daß diese Verhandlungen stattfinden.

London, 21. Febr. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretair Fergusson, die Vorschläge Drummond Wolff's involvirten nicht einen Rückzug der englischen Truppen, so lange irgend welche Besorgniß bestehe, daß die egyptische Regierung nicht in der Lage sei, sich zu behaupten. Die englische Regierung habe nie einen Vorschlag gemacht, der involvire, daß sie auf das Recht, die Ruhe Egyptens gegen innere oder äußere Störungen zu schützen, verzichte. Auch sei die Ansicht unrichtig, daß England die Stellung, die Belgien durch internationalen Vertrag angewiesen sei, als ein Beispiel ansehe, welches in einem Arrangement betreffs der Stellung Egyptens als wünschenswerth zu befolgen wäre. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in Belgien und Egypten sei der englischen Regierung wohl bekannt. — Die Pariser „Agence Havas" sagt anläßlich einer egyptischen Note, in welcher gemeldet wird, daß die Einberufung der Frohnpflichtigen zur Arbeit aufgehoben worden, sowie daß Maßregeln getroffen seien, die Arbeiter zu bezahlen: Man könne sich zu dieser Lösung nur glückwünschen; sie rechtfertige die strikten Bedingungen, welche von gewissen Mächten gestellt worden wären, daß nämlich das Arbeitsbudget um 250 000 egyptische Pfd. angesichts der theilweisen Aufhebung der Frohnarbeit erhöht würde. Diese Entscheidung beweise wirklich, daß es unnöthig war, die Ansichten der Gläubiger Egyptens um 250 000 Pfd. zu verringern und daß die normalen Hilfsquellen des Budgets vollständig genügten, den Feldfrohndienst abzuschaffen.

Provinzielles.

× **Kulmsee**, 22. Februar. Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit der ein baares Einkommen von mehr als 3000 M. verbunden ist, wird jetzt ausgeschrieben. Meldungen sind bis 15. März d. J. an den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher einzusenden.

Strasburg, 22. Febr. Im Laufe der vergangenen Woche sind nach der „Dzg. Ztg." durch den Oberstlieutenant v. Schmidt aus dem Generalstabe des ersten Armeekorps mit verschiedenen Bürgern und Besitzern der Umgegend Kontrakte und Verträge für die nach Strasburg kommende Garnison abgeschlossen worden. Dem Baumeister Michalowski wurde nunmehr definitiv der Bau der Menageanstalt übertragen. Der Besitzer Schillakowski aus Borgwinkel verkaufte dem Militärfiskus 33 Hektare von seinem Besitzthum zwischen der Chaussee nach Polen und der Drewenz zum Exerzierplatze und erhielt für den Hektar 850 Mk., im Ganzen also 28 050 Mk. und an Saatenentschädigung für den Hektar 80 M., im Ganzen 1000 Mk. Der Rittergutsbesitzer Krieger aus Karbowo war zum Verkaufe des zum Schießplatz ausersehenen Terrains nicht zu bewegen, überließ aber dem Bataillone 4 Hektare für eine jährliche Pachtsumme von 1000 Mk. Außerdem hat ein Kaserneninspektor hier für mehrere Wochen seinen Wohnsitz genommen, um die Vorbereitungen für die Einrichtung der Bürgerquartiere für die Soldaten zu treffen.

Konitz, 21. Febr. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat die Beschlüsse der beiden städtischen Körperschaften, betreffend die Anlage eines städtischen Schlachthauses und die Aufnahme einer Anleihe von 66 937,26 Mk. zur Deckung der durch den Bau entstehenden Kosten, genehmigt. (N. K. Z.)

Mewe, 22. Februar. Der hiesige Vorschuß-Verein gewährt in diesem Jahre seinen Mitgliedern eine Dividende von 10 pCt.

Elbing, 22. Februar. Ein großes Militär-Doppel-Konzert findet am Sonntag in den Sälen des „Gewerbehauses" statt. Es konzertirt daselbst Nachmittags um 4 Uhr und Abends 9 Uhr die 42 Mann starke Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Friedemann. Am Montag Abend giebt dieselbe Kapelle ein Sinfonie-Konzert. — Die konservativen Stimmen sind in unserer Stadt zurückgegangen um 126, die liberalen um 40; die sozialistischen haben zugenommen um 1362 (!). Das giebt zu denken. — Die „Elb. Ztg." ein konservatives Blatt beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Ausfall der hiesigen Wahl und schreibt das Anwachsen der Sozialdemokraten einzig und allein der landräthlichen und überhaupt amtlichen Wahlbeeinflussung zu. Der Landrath (Herr Dr. Dippe) stellt den Kandidaten auf ohne Rücksicht auf den hier bestehenden konservativen Verein, agitirt für seinen Kandidaten, der zufällig Bruder des Herrn Ministers des Innern ist, und die Wähler müssen folgen. (Wie überall.) Das genannte Blatt schließt seinen Artikel, der viel Wahres enthält, mit folgenden Worten: „Angesichts dieses Resultats der Wahl werden sich aber auch die speziellen Freunde des Herrn von Puttkamer und die mehr oder weniger nach oben wie nach unten hin abhängigen Förderer seiner Kandidatur gegen die sich Bahn brechende Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Wahl im Elbing-Marienburger Wahlkreise doch anders und zum Vortheil der konservativen Sache ausgefallen wäre, wenn man von Seiten der Landraths-Partei dem Beschlusse der Majorität der konservativen Wähler Achtung gezollt, die Wahl-Agitation rücksichtsvoller, im ganzen Wahlkreise anständiger und ruhiger geleitet hätte. Die traurigen Folgen dieses Treibens müssen wir nun Alle tragen.

Pr. Holland, 21. Februar. Vor der Strafkammer zu Braunsberg stand am letzten Freitage der Klempner Josef Katzenfuß, früher hier wohnhaft, unter der Anklage als fremder Unterthan, nachdem er des preußischen Staatsgebiets verwiesen ist, zurückgekehrt zu sein. K. wurde nämlich als russischer Unterthan des preußischen Staatsgebietes verwiesen und zwangsweise, da er freiwillig der Ordre nicht nachkam, nach Illowo transportirt, um dort den russischen Grenzbehörden übergeben zu werden. Wie er nun behauptet, hätte man dort schließlich verweigert, ihn aufzunehmen, er sei nach Süddeutschland zum Besuch gereist und dann nach hiesiger Stadt zurückgekehrt. Der Gerichtshof erkannte bei Lage des Falles auf einen Tag Haft.

Allenstein, 21. Februar. Einen Beitrag zum heutigen Submissionswesen liefern auch die Offerten und Malerarbeiten für den Bau des hiesigen Postgebäudes. Dazu sind Angebote aus Königsberg, Insterburg, sogar aus Hannover, dann besonders aus hiesigem Orte eingegangen. Die Preise beginnen mit 3000 Mark und gehen dann herunter bis auf 1700 und einige Mark. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt.

Saalfeld (Ostpr.), 21. Februar. Fortuna hat bei uns in der nun beendeten Preußischen Klassenlotterie eigenthümliche Laune gehabt. Der erste größere nach hier gefallene Gewinn von 3000 M. fiel auf eine Nummer, welche ein hiesiger Handwerker nach der zweiten Ziehung aufgegeben hatte, die zur vierten erst wieder zwei Großgrundbesitzer sich erwarben. Beim zweiten größeren, von 1500 M., hatte ebenfalls ein hiesiger Bürger seinen Antheil diesmal bis zur 4. Ziehung bezahlt, die Weiterzahlung aber nicht absichtlich unterlassen. In diesem Falle wird sich um den Gewinnantheil ein Prozeß entspinnen. (E. Z.)

↑ **Mohrungen**. Reichstagswahl. Von 706 Wählern haben 263 gewählt, die sämmtlich für den konservativen Kandidaten Wichmann-Nahmgeist stimmten; es haben sich also nur etwas über 37 pCt. der Wähler an der Wahl betheiligt.

Lyck, 21. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgerichte fand an den 4 letzten Tagen der vorigen Woche ein großartiger Strafprozeß wegen Meineides und Brandstiftung in mehreren Fällen respektive wegen Verleitung zu dem Verbrechen seine Erledigung. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Stellmacher Mallwitz als den Verbrecher, ebenso den Gutsbesitzer Karstien aus Gawlick als den Anleiter schuldig und der Gerichtshof erkannte gegen M. auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen K. auf 8 Jahre Zuchthaus nebst den Ehrenstrafen. Der mitangeklagte Inspektor des K. wurde von den Geschworenen nicht schuldig befunden und vom Gerichtshofe freigesprochen. (K. H. Z.)

Kraupischken, 22. Februar. Am vergangenen Sonntag Abend wurde einem hiesigen Kaufmann durch einen Expreßboten die traurige Nachricht überbracht, daß sein Schwiegervater auf der Heimreise von der Stadt unterwegs vom Schlage gerührt sei. Er liege schwer krank darnieder und bitte ihn mit seiner Familie so schnell als möglich zu ihm zu kommen. Spät in der Nacht langten die tieferschreckten Angehörigen vor dem Hause des Schwiegervaters an. Es wird geklopft und alsbald aufgemacht, doch, siehe da! — der Schwiegervater ist ganz gesund und munter und wundert sich über diesen nächtlichen Besuch. Nachdem nun der erste Schreck vorüber war und man sich verständigt hatte, wurde rasch wieder nach Hause gefahren, doch diebische Hände hatten der Wohnung des Kaufmanns während seiner Abwesenheit einen Besuch abgestattet und alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgenommen. Man fahndet nach dem Ueberbringer der Trauerbotschaft.

(T. Z.

Posen, 22. Februar. In Angelegenheit der polnischen Rettungsbank fand am 13. d. M. in dem Geschäftslokal der Galizischen Kreditbank zu Lemberg eine Sitzung statt, an welcher Fürst Adam Sapieha, Fürst Leon Sapieha,

---

geben, als es durch Ihre Handlungsweise geschehen ist?'

Alice, zitternd in der Freude, die sie fast nicht mehr zu bewältigen im Stande war, erwiderte nichts mehr; ihr Auge blickte klar und beseligt den Freiherrn an.

„Da Ihnen der Name von Waldheim peinlich ist, nehmen Sie den meinigen," rief Ludwig in Glückseligkeit, dem jungen Wesen beide Hände entgegenstreckend; „das Geschlecht der von Erlenburg's wird stolz auf die Verbindung mit dem hochherzigsten aller Weiber auf Erden sein! Kommen Sie, Alice! Gestehen Sie mir," wurde er inniger, „daß ein wenig Neigung, die Sie mir schenken, mir mein zukünftiges Glück in die Arme führt! Sagen Sie mir, daß, wenn auch nicht Liebe Sie mir in dieser Stunde verbindet, doch der Keim zu unserer vereinigten Glückseligkeit in Ihrem Herzen verborgen ist!"

Alice sagte nichts. Eine Sekunde stand sie zögernd, unschlüssig, wie diesem seligsten aller Augenblicke zu begegnen, dann lagen ihre Hände in denen Ludwig von Erlenburg's, der in der Ueberwältigung der Empfindung das junge Wesen an sich zog.

„Alice," flüsterte er, „ob meine Liebe Dich glücklich machen wird?"

Ihr Athem bebte.

„Wird es Dir möglich sein, für mich zu empfinden?"

„Möglich?! —"

Alice hielt nicht mehr an sich. Sie mußte ja fühlen, wie innig sein Herz ihr entgegenschlug.

„Ludwig," rief sie in vor Seligkeit zitterndem Tone, „nimm mich mit Allem, was ich denke und fühle! mein Herz ist Dein für ewig!"

Herr von Erlenburg schwieg. In der glückseligsten Empfindung preßte er das junge Wesen an sich und Beider Herzen schlugen, Beider Herzen fühlten, daß hier ein unzerreißbares Band der innigsten, beglückendsten Liebe für Himmelreich und Erde geschlungen war.

(Schluß folgt.)

Fürst Adam Lubomirski und andere galizische Notabeln, sowie die Direktoren der Kreditbank und der Landesbank theilnahmen. Es wurde in dieser Sitzung darüber berathen, auf welche Weise am besten eine Organisation zur Gewinnung von Subskribenten für die Aktien der Rettungsbank in's Leben gerufen werden könne, wobei der Galizischen Kreditbank die Aufgabe zufallen soll, die Aktion des ganzen Landes zu zentralisiren; nach dieser Richtung wurden auch entsprechende Schritte beschlossen. — In Warschau beginnt in diesen Tagen die Subskription auf die Aktien. (P. Z.)

Posen, 22. Februar. Das Rittergut Naramowice bei Posen sollte, wie wir gestern mitgetheilt haben, nach Mittheilung des „Kuryer Pozn." an die Ansiedelungskommission verkauft worden sein. Die Besitzerin Frau v. Sczaniecka, bezeichnet diese Nachricht als unrichtig, ebenso widerspricht sie dem Gerüchte, als habe sie die Absicht, das Gut an die Ansiedelungskommission zu verkaufen. — Der Probst Kubeczak in Xions, der erste Staatspfarrer in der Provinz Posen während des Kulturkampfes, hat nunmehr gleichfalls auf die Propstei, welche er etwa 13 Jahre lange innegehabt hat, resignirt.

Lokales.

Thorn, den 23. Februar.

— [Aus einer Statistik des eisernen Kreuzes,] welche sich in den „Berl. Polit. Nachr." befindet, heben wir hervor, daß das Großkreuz des eisernen Kreuzes außer dem Kaiser nur noch 3 Personen: die beiden General-Feldmarschälle der Kronprinz und Graf Molke und General von Werder besitzen. Mit dem eisernen Kreuz I. Klasse sind zur Zeit im Ganzen noch dekorirt 153 Generäle, 209 Stabs-Offiziere und 17 Hauptleute, bezw. Rittmeister. Das eiserne Kreuz II. Klasse besitzen 235 Generäle, 1646 Stabsoffiziere, 2239 Hauptleute, bezw. Rittmeister und 338 Premierlieutenants. In diesen Zahlen sind die Besitzer der höheren Klassen wieder mit einbegriffen, sodaß gegenwärtig noch im ganzen 4458 Inhaber des eisernen Kreuzes der aktiven Armee angehören.

— [Im Handwerkerverein] wird morgen, Donnerstag, Herr Lehrer Klingk einen Vortrag halten über „Die Verwahrlosung der Jugend, deren Ursache und Wirkung und Mittel zur Abhilfe."

— [Fastnacht.] Recht viele, an Ueberraschungen und Scherzen reiche Vergnügungen haben gestern in unserer Stadt und Umgegend aus Anlaß des Fastnachtstages stattgefunden. Die Maskenbälle in der Fürstenkrone (Bromberger Vorstadt) und im Volksgarten hatten sich wie man uns mittheilt, vielen Besuches zu erfreuen; im Rathskeller gab die Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 ein Fastnachts-Konzert, in welchem die Musiker papierene Kappen in Form der altpreußischen Blechhauben trugen, welche Kopfbedeckung auch die Kellner angelegt hatten und jedem Gaste beim Betreten des Lokals überreicht wurde. Daß hierbei viele heitere Szenen vorkamen, ist selbstredend, erst gegen Morgen verließen die letzten Gäste den Keller. — Wohlgelungen war auch das Vergnügen, welches der Handwerkerverein im Saale des Artushofes veranstaltet hatte. Eingeleitet wurde dasselbe mit Gesangsvorträgen der Handwerkerliedertafel, unter denen namentlich die humoristischen großen Beifall fanden. Das nachfolgende Tanzkränzchen hielt die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige viele Stunden in ungetrübter Heiterkeit beisammen. — Im Wiener Cafee-Mocker hatte die dortige Liedertafel ein „Wurstessen" arangirt und hierzu die Thorner Sangesbrüder und viele sonstige Gäste eingeladen. Auch hier fehlte es nicht an Ueberraschungen und Scherzen. Vergnügungsvorsteher und Kellner erschienen maskirt, jeder Theilnehmer erhielt eine eigenartige Kopfbedeckung, der Saal war entsprechend dekorirt und bald überfüllt. — Die Gastgeber haben ihren Gästen einen sehr vergnügten Abend bereitet. Gesangs- und deklamatorische Vorträge, sowie die sonstigen Arrangements waren vortrefflich.

— [Schadenfeuer.] Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brannte auf dem in der Nähe des Brückenkopfes gelegenen Holzplatze der Firma D. M. Lewin das dort befindliche Wächterhaus vollständig nieder. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß der Wächter den Ofen überheizt und dann das Haus verlassen hat. Das Gebäude hat schon viele Jahre gestanden, war vollständig aus Holz aufgeführt und mit Moos gedeckt. Im Augenblick stand das ganze Haus in Flammen, der Feuerschein war ein so starker, daß in der Stadt das Gerücht sich verbreitete, die bei Rudak gelegenen Baracken des 21. Regiments ständen in Flammen. Von vielen Personen wurde auf der Polizei die Alarmirung der Feuerwehr verlangt, Herr Polizeikommissarius Finckenstein stellte jedoch bald fest, wo der Brand ausgebrochen und unterließ jede weitere Vorkehrung. In ganz kurzer Zeit war das Gebäude niedergebrannt.

— [Als Wahlkuriosum] wird uns Folgendes mitgetheilt: „In Stewken kam der Fall vor, daß die Eigenthümerfrau Grabowski, Stewken, mit einem Wahlzettel in der Hand an die Urne trat.

— [Gefunden] am Kulmer Thor eine Wagenlaterne. Aufgegriffen ist auf Jakobs-Vorstadt in der Nähe des Viehhofes ein Schwein. Näheres im Polizei-Sekretariat. — Eine braune Pferdedecke in der Katharinenstraße und ein Wagenschild mit der Aufschrift „Pansegrau Schönsee."

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,29 Mtr.

— [Zur Reichstagswahl.] Aus dem Wahlkreise Thorn-Culm sind uns noch folgende Wahlresultate zugegangen:

Wahlbezirke vom Kreise Thorn.

Namen der Bezirke.	Dommes, Garnau.	Worzewski, Thorn.	Sczaniecki, Nawra.
Amthal	146	—	—
Birglau	54	4	166
Czarnowo	77	17	5
Gronowo	17	—	59
Gurske	77	12	—
Guttau	119	6	—
Hohenhausen	114	2	126
Kielbasin	15	—	169
Kompanie	49	—	22
Kostbar	60	1	—
Neuhof	21	—	60
Ostaszewo	38	—	47
Schwarzbruch	112	1	1
Tannhagen	28	—	51
Alt-Thorn	34	—	2
Wangerin	29	—	53
Warczewitz	—	—	100
Zakrzewko	1	1	32
Zelgno	34	—	57
Zielen	81	—	82
	1106	44	1032

Wahlbezirke vom Kreise Culm.

Namen der Bezirke.	Dommes, Garnau.	Worzewski, Thorn.	Sczaniecki, Nawra.
Ostrometzko	164	—	4
Kgl. Waldau	29	—	29
Gr.-Bolumin	17	—	46
Damerau	141	—	15
Kisin	105	—	191
Borken	65	—	6
Kolotzko	99	—	9
Rosenau	86	—	107
Blotto	43	—	3
Friedrichsbruch	164	—	29
Unislaw Dorf	69	—	40
Griebenau	15	—	54
Stablewitz	30	—	91
Kgl. Gr.-Trzebcz	35	—	113
Napollo	22	—	39
Segertsdorf	41	—	36
Kgl. Kiewo	25	—	97
Gelens	14	—	70
Stollno	22	—	49
Oborry	11	—	133
Linowitz	17	4	102
Klinczkau	50	—	85
Culm.-Neudorf	67	—	21
Gr.-Neuguth	80	—	11
Oberausmaaß	56	—	5
Dorf Niederausmaaß	69	5	4
Podwitz	72	—	5
Kl.-Lunau	71	—	5
Gr.-Lunau	45	—	3
Schöneich	52	—	26
Dorf Gogolin	50	—	—
Plonchaw	28	—	67
Josephsdorf	33	—	57
Fronau	117	—	35
Schönfließ	15	—	56
	2019	9	1643

Nach den vorliegenden Ergebnissen wurden im Ganzen für Dommes 9500, für Worzewski 1152, für Sczaniecki 10044 Stimmen abgegeben. Es muß sonach zwischen Dommes und Sczaniecki zur Stichwahl kommen. Aus dem Kreise Thorn ist das Resultat nun vollständig eingegangen; aus dem Kreise Culm fehlt dasselbe noch aus den Ortschaften Brosowo, Uszcz, Kl. Czyste, Wichorsee, Neusaß, Culm.-Dorposch, Grenz, Blachta, Wrotzlawken, Drzonowo, Rabenhorst und Myschlewitz. Dieselben ergaben bei den letzten Reichstagswahlen circa 800 Stimmen, von denen für den polnischen Kandidaten fast die Hälfte entfielen; die fehlenden Bezirke werden daher das Resultat nicht ändern.

Es sind nachträglich eingegangen: Ußcz für Dommes 35, v. Sczaniecki 47 und aus Neusaß für Dommes 35 und v. Sczaniecki 1 St.

Wahlnachrichten.

Soweit über das Wahlergebniß bisher abschließende Nachrichten vorliegen, sind dieselben in hohem Grade betrübend. In den 65 Wahlkreisen, welche die freisinnige Partei im letzten Reichstage vertrat, sind als definitiv gewählt bisher nur folgende Freisinnige bekannt: E. Richter-Hagen, Dr. Barth-Hirschberg, Dr. Bamberger-Alzey Bingen, Direktor Goldschmidt Liegnitz-Haynau (früher Beisert), Otto Hermes-Jauer-Bolkenhain (früher Dirichlet), Maager-Glogau, Schneider Lüben-Bunzlau. In 4 Berliner Wahlkreisen, in Waldenburg, Stettin, Zittau, Frankfurt a. O., Danzig, Erlangen, Fürth, Görlitz-Lauban, Altena-Iserlohn, Nordhausen, Halle, Lennep-Mettmann, Oldenburg 2, Detmold, Koburg u. s. w. werden die freisinnigen Kandidaten erst in der Stichwahl ein Mandat erkämpfen können. Außerdem steht der freisinnige Kandidat in Bremen, Professor Balle zur Stichwahl mit dem bisherigen nationalliberalen Vertreter, Konsul H. Meier. Folgende Wahlkreise sind allem Anschein nach für die freisinnige Partei definitiv verloren: Königsberg (Prof. Möller), Sorau (Witt), Altenburg (Herrmann), Loebau (Frehmann), Schaumburg-Lippe (Hamspohn), Oldenburg 1 (Kopping), Weimar (Aussfeld), Hof (Papellier), Liebenwerda-Torgau (Horwitz), Naumburg-Zeitz (Rohland), Grüneberg (Präger), Holzminden (Baumgarten), Potsdam (Dr. Schmieder), Döbeln (Dr. Braun), Sondershausen (Lipke), Hoyerswerda-Rothenburg (Bertram), Löwenberg (Halberstadt), 5. Schleswig (Halben), Friedberg (Hinze), Pirna (Eysold), Lörrach (Flüger). Von der Volkspartei ist bisher noch kein Mitglied wiedergewählt. Das Zentrum hat einige Wahlkreise an die Kartellparteien verloren, wie Augsburg, Immenstedt, Offenburg. Die katholischen Septennatskandidaten haben fast überall versagt. Auch die Sozialdemokraten haben einige meist sächsische Wahlkreise (Zwickau, Chemnitz, Schneeberg), ferner Braunschweig 1 an die Kartellparteien verloren; in anderen kommen sie zur Stichwahl. Selbstverständlich liegt bisher nur ein kleiner Theil der Wahlergebnisse aus den vorwiegend städtischen Bezirken vor.

Neumark, 21. Februar. Im Wahlkreise Rosenberg-Löbau haben, soweit bisher bekannt, Stimmen erhalten: Graf Dohna (kons.) 955, Dr. Rzepnikowski (Pole) 1644, Rickert (freis.) 87. Stichwahl zwischen D. und Rz. wahrscheinlich.

Konitz, 22. Febcuar. Im Wahlkreise Konitz-Tuchel wurde Rittergutsbesitzer v. Polczynski Wittstock (Pole) gewählt.

Königsberg, 22. Febr. Das definitive Wahlergebniß ist nach der „K. H. Z." folgendes: Schlossermeister A. Godau 8089, Bürgermeister Hoffmann 7406, und Dr. J. Möller 6427 Stimmen. Die Stichwahl zwischen dem Herrn Bürgermeister Hoffmann und Schlosser A. Godau wird vermuthlich Mittwoch, den 2. März, stattfinden. — Im Wahlkreise Königsberg-(Land) Fischhausen ist Graf Dönhoff wiedergewählt.

Tilsit, 22. Februar. Im Wahlkreise Tilsit-Niederung ist Oberpräsident v. Schlieckmann (kons.) wiedergewählt.

Bromberg, 22. Februar. Die Wohl des konservativen früheren Reichstagsabgeordneten, Oberlandesgerichtsraths Hahn ist, obschon das Wahlresultat vom Lande noch nicht ganz bekannt ist, wohl als gesichert zu betrachten. Sollte es trotzdem noch zur Stichwahl kommen, so geht selbstverständlich Herr Hahn als Sieger hervor. In der Stadt erhielt Herr Hahn 2403, der deutschfreisinnige Kandidat, Gutsbesitzer Hempel, 1332 und der Pole, v. Komierowski, 757 Stimmen. Die konservative Partei dankt also der von ihr in Szene gesetzten Agitation ihren Sieg. Die Betheiligung an den Wahlen ist aber eine recht bedeutende gewesen, denn von 6126 Wahlberechtigten in der Stadt betheiligten sich 4611 an der Wahl, für den Regierungspräsidenten v. Tiedemann wurden in der Stadt 107 Stimmen abgegeben. Diesmal machten sich auch Sozialdemokraten bei uns bemerkbar, indem von denselben einige dreißig auf den Namen des Drechslermeisters „Bebel, z. Z. in Zwickau" lautende Stimmzettel abgegeben wurden. Zwei dieser Vertheiler wurden auf die Polizei sistirt und einem derselben ein Brief abgenommen, in welchem den Gesinnungsgenossen im hiesigen Wahlkreise Verhaltungsmaßregeln, die sie bei Aufstellung bezw. Proklamirung des Kandidaten und bei Vertheilung von Wahlzetteln zu beobachten hätten, mitgetheilt werden. Die beiden Leute sind alsdann wieder entlassen worden. (P. Z.)

Kleine Chronik.

* Ein Doppel-Selbstmord ist in einem in Berlin N. gelegenen Gasthof von einem Liebespaar versucht worden. Dort kehrten am Freitag Abend ein Herr und eine Dame ein; sie gaben sich als Ehepaar aus und begehrten ein Zimmer zur Nacht, da sie eben mit der Bahn von Auswärts angekommen wären. Am Sonnabend früh hörte das Stubenmädchen ein Stöhnen im Zimmer der Fremden, machte den Gasthofbesitzer von ihrer Wahrnehmung Mittheilung, und als auf dessen Aufforderung nicht geantwortet wurde, schritt er zur gewaltsamen Oeffnung der Thür. Den Eintretenden bot sich ein gräßlicher Anblick dar. Mann und Frau lagen bewußtlos in den Betten und schwammen buchstäblich in ihrem Blute. Sie hatten sich — offenbar in selbstmörderischer Absicht — die Pulsadern geöffnet und waren von dem kolossalen Blutverluste, den sie bereits erlitten hatten, ohnmächtig geworden. Sie wurden sofort nach dem nahen katholischen Krankenhause transportirt und dort gelang es den Bemühungen der Aerzte, die Lebensmüden nach einigen Stunden soweit zum Bewußtsein zu bringen, daß sie über ihre unselige That vernommen werden konnten. Dabei stellte es sich denn heraus, daß man es gar nicht mit einem Ehepaar zu thun hatte, daß beide auch nicht von Auswärts, sondern Berliner waren. In dem Herrn wurde nach dem „B. T." der etwa 36jährige Schutzmann A. Kr., in der Rückerstraße wohnhaft, ermittelt, welcher in mehr als zehnjähriger, kinderreicher Ehe lebte. Die zu demselben offenbar in intimen Beziehungen stehende Frau war die etwa 32jährige Frau B. aus der Stettinerstraße, die ebenfalls bereits seit mehreren Jahren verheirathet ist. Beide gaben an, daß sie freiwillig den Tod gesucht haben, daß Jeder sich selbst mit einem Messer die Pulsader geöffnet und daß Lebensüberdruß sie zu der That veranlaßt habe. Die Verletzungen, die sie sich beigebracht haben, namentlich aber der ungeheure Blutverlust, haben Beide in große Lebensgefahr gebracht, indessen ist nach dem Ausspruch der Aerzte Aussicht vorhanden, daß sie am Leben erhalten werden.

* Die Rattenfänger von — Berlin. Eine Gesellschaft unternehmender Geschäftsleute ist, wie das Berl. Volksbl. schreibt, augenblicklich in der Bildung begriffen, die nichts weniger beabsichtigt, als die Gegend der sogenannten Rehberge in der Umgegend der fiskalischen Abdeckerei in der Müllerstraße, welche von zahlreichen, ausnahmsweise großen und bei dem kräftigen Futter, das fast lediglich aus Pferdefleisch besteht, mit schönem Pelzwerk versehenen Ratten bevölkert, geschäftlich auszubeuten. Die Ratten sollen des werthvollen Pelzwerks wegen im Winter gefangen werden. Die Unternehmer, zwei Franzosen, sind augenblicklich hier anwesend, um die Verhältnisse zu studiren. Sie beabsichtigen, die gefangenen und getödteten Ratten sofort abzubalgen und die Kadaver der Abdeckerei zu überlassen, welche dieselben als Dungstoff sofort wieder verarbeitet. Später wollen sie mit dem Bau einer Gerberei vorgehen, um die Felle auch selbst gerben zu können. Jedenfalls soll zum nächsten Winter mit dem Fang vorgegangen werden, bis wohin die Fänger von einem der Unternehmer im Fangen angelernt werden sollen. Daß Rattenfelle zu Pelzwerk verarbeitet werden, ist längst bekannt.

* Die Pariser Gesellschaft heckt immer ärgere Tollheiten aus. Vor einiger Zeit wurden in gewissen hohen Kreisen folgende gedruckte Einladungen abgegeben: „Die Hunde der Frau Gräfin H. geben sich die Ehre, die Hunde der Frau Herzogin N. einzuladen, sie morgen Vormittag zu einem Frühstück mit ihrer Gegenwart zu erfreuen." Der Scherz fand Anklang, die Matinee war sehr besucht, man speiste vorzüglich, trank aber nur Milch und Wasser. Ohne einiges Knurren ging's freilich nicht ab, sonst aber betrugen sich die Herren Hunde sehr anständig, verkehrten auf's Liebenswürdigste miteinander, ohne sich gegenseitig zu verhetzen, zu verklatschen und schlecht zu machen, was zur Nachahmung empfohlen wird.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Februar.

Fonds: Schluß abgeschwächt.		22 Febr.
Russische Banknoten	184,20	183,75
Warschau 8 Tage	184,10	183,40
Pr. 4% Consols	104,40	104,25
Polnische Pfandbriefe 5% . .	57,70	57,90
do. Liquid. Pfandbriefe .	53,70	53,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	96,75	96,80
Credit-Actien	455,00	455,00
Oesterr. Banknoten	159,40	159,40
Disconto-Comm.-Anth.	191,90	189,75
Weizen: gelb April-Mai	162,70	162,70
Mai-Juni	164,20	164 20
Loco in New-York	Feiertag	90¾
Roggen: loco	129,00	129,00
April-Mai	129,20	129,50
Mai-Juni	129,50	129,70
Juni-Juli	130,20	130,50
Rüböl: April-Mai	44,90	44,90
Mai-Juni	45 20	45,20
Spiritus: loco	38,2	37,40
April-Mai	39,40	38,50
Juli-August	40,90	40,20

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4½, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 23. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 36,75 Brf. 36,50 Geld —,— bez.
Februar 37,00 „ 36.50 „ —,—

Danzig, den 22. Februar 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Zufuhr sehr klein. Für Transit fehlte Frage und Preise etwas schwächer. Inländischer unverändert. Bezahlt ist für inländischen bunt bezogen 125 Pfd. Mk. 150, hellbunt 130 Pfd. Mk. 156. Für polnischen Transit bunt besetzt 124/5 Pfd Mk. 143, hellbunt 128 Pfd. Mk. 149, fein bunt 129/30 Pfd. Mk. 152.

Roggen. Transit ohne Zufuhr. Inländischer unverändert. Bezahlt ist inländischer 127 Pfd. Mk. 108.

Gerste ohne Handel.

Hafer inländischer ordinair Mk, 98 bezahlt.

Rohzucker. 1000 Ztr. a Mk 19,25 gehandelt.

Depeschen: London, 21./2. 87. Getreide ruhig.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
22.	2 h.p.	759.8	+ 0.7	SW	1	10	
	9 h.p.	761.6	— 0.4	C		10	
23	7 h.a.	763 2	— 2 9	C		10	

Wasserstand am 23. Februar Nachm. 3 Uhr: 1,29 Mtr

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Graudenz, 23. Febr. Wahlresultat: Hobrecht 11 000, Rybinski 9400 Stimmen.

Danzig, 23. Febr. Im Landkreise Danzig voraussichtlich Stichwahl zwischen Gramatzki (konservativ) und Mey (Zentrum).

Berlin, 23. Februar. Bisher sind 321 Wahlresultate bekannt, davon 62 konservative 20 Reichspartei, 61 Zentrum, 85 nationalliberal, 10 deutschfreisinnig, 6 Sozialisten, 15 Elsässer, 12 Polen, 2 Welfen, 48 Stichwahlen. Danach 170 Septennatisten, 103 Antiseptennatisten.

Allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters hierdurch noch herzlichsten Dank.

Anna verw. Mazurkiewicz geb. Sobeska und Kinder.

Bekanntmachung.

Es ist letzter Zeit bei Neubauten wiederholt vorgekommen, daß die Straßenfluchtlinien durch einzelne Gebäudetheile — Portale, Risalite u. s. w. — eigenmächtig überschritten worden sind

Wir machen demzufolge die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß zu jeder Ueberschreitung der Fluchtlinie die Einwilligung des Magistrats, als des Eigenthümers am Straßenlande, ebenso erforderlich ist, wie diejenige der Polizei-Verwaltung. Wir werden bei eigenmächtiger Verletzung der Fluchtlinien die Wiederherstellung derselben, — nöthigenfalls durch Abbruch der vorspringenden Mauertheile — auf das Strengste betreiben und die Contravenienten würden sich den daraus erwachsenden Schaden lediglich selbst zuzuschreiben haben, da es ihre Sache gewesen wäre, unsere Zustimmung im Voraus einzuholen

Thorn, den 18. Februar 1887.

Der Magistrat.

Königsberger

Destillateur-Fachschule

(Bestehend seit 1878.)

Aufnahme neuer Schüler.

Receptenhandlung,

zuverlässig & billig.

Junge Destillateure aus meiner Schule stets disponibel.

Paul Kneifel, Königsberg i./Pr.

Gewerbe-Chemiker.

Eine hoch herrschaftlich eingerichtete

Villa

in Thorn, Bromberger Vorstadt, mit einer sofort zu beziehenden Parterre-Wohnung von 7 Zimmern Küche, Badestube und Zubehör, Stall und Wagenremise nebst einem großen Garten ist sofort freihändig zu verkaufen.

Näheres bei

Lubienski & Co.,
Bank- und Getreide-Geschäft,
Thorn, Brückenstr. 27.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Braut-

Myrthenzweige,
à Schock 50 Pfg.,

Blühende Hyacinthen,

Trauerkränze.

Rud. Gohl, Schülerstr. 414.

---

30 Centner schwedischer



Klee

ist in **Ostrowitt p. Schönsee Westpr.** zu verkaufen.

Eine eingerichtete

Destillation

mit großem Keller, Remisen ꝛc., Speicher und Stallung vermiethen

Lissack & Wolff, Thorn.

Klavier-&Gesangunterricht wird ertheilt Kulmer Vorstadt, Bleiche.

Veränderungshalber

ist ein wirklich gangbares

Vorkost-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **F. N. 100** i. d. Exped. d. Zeitung abzugeben.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen. **Die neuesten Facons** liegen zur Ansicht bei

Amalie Grünberg, Schuhmstr. 354.

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**

Hüte zum waschen und modernisiren werden angenommen; **neueste Facons** liegen zur gefälligen Ansicht aus. — **Damen**, welche das Putzfach gründlich erlernen wollen, können sich melden.

J. Willamowski, Breitestr. 88.

Laut Beschluss

sollen die **Restbestände** des Waarenlagers aus der

Bernhard Benjamin'schen Concursmasse

nur noch kurze Zeit

zu einer weiter bedeutend herabgesetzten Taxe verkauft werden.

Auf Lager befindet sich noch eine **große Auswahl** von

Winter- & Sommer-Damen-Confection,

ebenso

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Leinen ꝛc.

Verkaufsstunden: Vorm. v. 9—12 Uhr, Nachm. v. 2—6 Uhr.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von Dr. Otto Dammer.
Verlag von Otto Weisert in Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist prachtvoll und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.

Ziehung schon am 3. März 1887.

NUR **1** Mark.

Cölner Loose

(der St. Peters-Kirche zu Cöln)

2500 Gewinne, Gesammtwerth **83 400** Mark,
Hauptgewinn i. W. v.

25000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark,

3 à **1000** Mark etc. etc.

Cölner Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 30 Pf. sind zu haben in sämmtl. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. zu beziehen durch

A. Fuhse, Bank-geschäft **Berlin W.**, Friedrichstr. 79, im Faberhause.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin, Telephon-Anschl. 7647.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

	10	20	30	40ste Versicherungsjahr
für das	30	60	90	120 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt**, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung ein Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Sodener Mineral-Pastillen

bereitet aus den Salzen der Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Soden, **unter ärztlicher Kontrolle.** Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: **bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch** d. oft so qualvollen **Husten und führen Heilung herbei. Aeußerst wohlthätig ist ihr Einfluß bei den verschiedenen Catarrhen Tuberkuloser, bei chronischen Catarrhen des Magens** und des **Darms**, die von Verstopfung begleitet sind; **bei habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, leichten Leberanschwellungen und ähnlichen Unterleibsstörungen**, die ein auflösendes und mild abführendes Verfahren erfordern. **Sind solche Affectionen mit Lungen-Catarrhen** verbunden, so ist die Wirkung der **Pastillen eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel** 85 Pfg. Vorräthig in **den Apotheken.**

Schutzm.

General-Depot **Ph. Herm. Fay**, Frankfurt a. M.



H. Hein,

Viehlieferant,

Koschainen-Saalfeld O.-P. (Station Maldeuten, Güldenboden - Allensteiner Bahn), hält sich unter Zusicherung prompter und guter Bedienung zur Lieferung von **jungen Stieren** zur **Mast, Zugochsen**, sowie **hochtragender Kühe** und **Fersen** bestens empfohlen.

Beste Referenzen stehen zur Seite.

Ein junges anst. **Mädchen** erhält Pension. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Herr Gustav Ottke. Bitte abholen Culmerstraße 308 bei **J. S. Domagalski**, Destillateur.

Sehr schöne

Preisselbeeren,

per Pfd. Mk. 0,60.

türkisches

Pflaumenmus,

per Pfd. Mk. 0,25,

empfiehlt

J. G. Adolph.

M. Kensy's

Konditorei,

Bromberger Vorstadt, II. L.

empfiehlt sich zur

Ausführung v. Bestellungen auf Torten jeder Art, Aufsätze etc.

Täglich reichhaltige Auswahl von

Thee- u. Kaffeekuchen,

Pfannkuchen à 5 und 10 Pfg., verschiedenartig gefüllt.

Mohngebäck n. Königsberger Art.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich:

„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“;

jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von

Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Erhältlich in **Thorn**, in der Löwen-Apotheke, J. Menz'schen Apotheke; ferner in den Apotheken in **Bromberg** (Otto Kupffender's Apotheke), **Inowrazlaw** (A. Pulvermacher's Apotheke.)

Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Leber- u. Blutwürstchen
bei **T. Paczkowski**, Fleischermeister.

Sehr gute

Kocherbsen,

Pr. Magd. Sauerkohl.

Moritz Kaliski, Neustadt.

Gute Kocherbsen, à Pfd. 10 Pf., **vorzügliche weiße Bohnen**, à Pfd. 10 Pf., **Sauerkohl**, à Pfd. 8 Pf. empfiehlt

J. Tomaszewski,
Gerechtestraße Nr. 98.

Ein Bureaugehilfe

mit einigen Vorkenntnissen findet vom 15. März cr. Beschäftigung bei der Amtsanwaltschaft. Meldungen bei dem Unterzeichneten.

Erdmann,
Amtsanwalt.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann bei mir eintreten.

Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Für mein Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

A. Kredler,
Strasburg W./Pr.

Cigarretten-Arbeiterinnen.

Einige **tüchtige Cigarretten-Arbeiterinnen** bei hohem Lohnsatz verlangt sofort

M. Kahn, Cigarrettenfabrik,
Inowrazlaw.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr. 340/41, ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Kl. Wohnungen verm. S. Krüger.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstraße 212.

---

1 kl. Laden u. Wohn., Neust. Nr. 8, geeig f. Fleischer. Zu erfr. Mauerstr. 462. Waser.

---

2 kl. Woh. v. 1. April zu vermieth. **Waser.**

Brombg. Vorstadt 1. Linie, 2. Haus neben dem botanischen Garten, ist eine Woh. v. 3 Zim. u. Zubeh. sofort od. später billigst abzugeben. Näheres daselbst parterre rechts

---

Die 1. Etage

im **A. Mazurkiewicz**'schen Hause am Markt, bestehend aus 6 Zimmern nebst Vorzimmer u. Zubehör, ist per 1. April cr z. verm.

E. m. Vorderzim. z. verm. Neust. Apoth., 2 Tr.

---

3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu verm. Altstadt 233.

Altst. Markt 299 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

---

1 m. Zim mit Beköst. z. verm. Schülerstr. 410 p.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei **1 Bel-Etage, 4 Zimmer** nebst allem Zubehör, vermiethet

Louis Kalischer Weißestr. 72.

Möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Aula der Bürgerschule

Donnerstag, den 24. Februar 1887:

IV.

Sinfonie-Concert

der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang präcise 8 Uhr.

Nummerirte Billets an der Kasse à 1 Mark, Stehplatz 50 Pfennige.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, d. 26. Februar,
Abends 8 Uhr

CONCERT

und

Tanz.

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von Richard Selbmann, Dresden.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 45, 1 Tr.

Möbl. Zim. mit Pension wird gesucht. Off. sub **200 B** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

1 kl. Fam.-Wohn. u. Zubeh. vom 1. April zu verm. **Joh. Schröter**, Mocker 380.

Kl. einf. möbl. Z. bill. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

Die bisher von Herrn **Stabsarzt Voigt** innegehabte möbl. Woh. nebst Kab. und Burschengelaß ist vom 1. März z. vermieth.

M. Samulowitz, Schülerstr. 410.

Ein möbl. Part.-Vorderzimmer f. 1 od. 2 Herren m. Pens. zu verm. Windstr. 164, vis-à-vis d. n. Pfarrh.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Neustadt 143.

---

1 möbl. Zim u. Kab. 1 Tr. n. vorn und Burschengelaß sofort, sowie 1 Parterre-Wohnung zum 1 April zu vermiethen. Zu erfragen Tuchmacherstr. 178, 1 Treppe

---

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit ganzer Pension vom 1. März z. verm. Brückenstr. 16, 2 Treppen nach vorn.

---

1 anständig möbl. Zimmer ist an 1 od. 2 Herren mit u. auch ohne Beköstigung zu vermiethen Araberstr. 188, 1 Tr.

---

1 Stube v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 134.

---

4 Zim. u. Zub., auch geth., von sogleich z. verm. i. neuen Hause Fischerei Rossol.

Vom 1. April zu vermiethen ein großes Zimmer, 1 Tr. hoch, seither von Frl. **Sudau** bewohnt.

Adolph, Breitestr. 52.

---

1 kl. Wohnung zu vermieth. Brückenstr. 33.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Culmerstraße 334.

Die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April in meinem Hause Neustadt 96 zu vermiethen.

Joh. Sellner.

Breite-Str. 443 ist die 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Th. Rückardt.**

---

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 235.

Eine **Mittel-Wohnung** billig zu vermiethen. Culmerstraße 342.

---

1 herrschaftl. Wohnung, 3 Treppen, v. 1. April z. vm. Gerechtest. 128, 1 Tr. zu erfr.

Herrschaftliche Wohnung (parterre), 4 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.